

genanten, albers faistlin<sup>w</sup>, vnd s(iner erben)<sup>x</sup> / rehter<sup>f</sup> wer sin sol  
wa<sup>r</sup> si sin nottürftig<sup>z</sup> werdent an gaistlichem vnd an weltlichem gericht<sup>aa</sup>  
nach dem rehten<sup>bb</sup>, vnd dez ze<sup>cc</sup> / warn<sup>dd</sup> offner<sup>ee</sup> vrkünd vnd Ganc-  
zzer<sup>ff</sup> Sicherheit, So henk ich Rûdi<sup>a</sup> amman, min aigen Insigel, an  
disen brief, der / geben wart ze veltkilch inder stat<sup>gg</sup>, dez iares<sup>hh</sup>,  
do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert Jar vnd / dar nach  
in dem sehs vnd fünfzigosten iar an dem nesten<sup>ii</sup> Mentag<sup>jj</sup> nach sant  
valentins tag. ~ ~

*Übersetzung.*

Ich Ruëdi Ammann, Bürger zu Feldkirch, verkünde mit diesem  
Brieft allen denen, die ihn ansehen oder lesen hören, dass ich dem  
bescheidenen Manne Alber Vaistli oder, wenn er nicht mehr wäre  
seinen Erben den Hof zu Furgs, der zu S c h a a n gelegen ist, samt  
meinen Rechten, die dazu gehören, recht und redlich zu kaufen  
gegeben habe um 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund Pfennige Konstanzer Münze, die mir  
von ihm voll und ganz bezahlt worden sind und die in meinen  
redlichen Nutzen gelangt sind. Ich der vorgenannte Ruedi Ammann  
verpflichte mich, oder wenn ich nicht mehr wäre meine Erben, dass  
ich des vorgenannten Albers Vaistli und seiner Erben rechter Ge-  
währsmann sein soll, wo sie dessen nach dem Rechte bedürftig  
würden an geistlichem und an weltlichem Gerichte. Und zur wahren  
offenen Urkunde und ganzen Sicherheit hänge ich Ruedi Ammann  
mein eigenes Siegel an diesen Brief, der gegeben ward zu Feldkirch  
in der Stadt am nächsten Montag nach St. Valentins Tag, da man  
von Gottes Geburt 1356 Jahre zählte.

*Original im Stiftsarchiv St. Gallen R. R. 1. B. 3 (ehemals in  
Alt St. Johann). Perg. 32,5 × 10,2 cm. Sehr beschädigt, besonders  
an den oberen Ecken, namentlich an derjenigen rechts und wenn man  
das Pergament von beiden Seiten her zusammenfaltet oben links von  
der Mitte, was zeigt, dass das Blatt ursprünglich nicht auch vornhin  
von oben nach unten gefaltet war, denn durch diese Faltung wäre die heute  
schadhafteste Stelle gerade geschützt gewesen. Das Blatt scheint mit Wein in  
zu nahe Berührung gekommen zu sein und dadurch sehr brüchig und fleckig*